

Konzeption

Kindertagesstätte "Kartäuser Weg"



LEBENSILFTE

Unterer Niederrhein e.V.

Impressum

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Unterer Niederrhein e.V.

Kontakt:
Integrative und Heilpädagogische
Kindertagesstätte „Kartäuserweg“
Kartäuserweg 1
46483 Wesel
Tel.: 0281 - 65 945
Fax 0281 - 16 4444 7

E-Mail: hptwesel@lebenshilfe-rees.de

Layout: Michael Sting (www.sting-art.de)
Copyright by Sting



Navigation

Start der Konzeption strg + L

Beenden der Konzeption Esc Taste

Zoom strg + M

Zum Inhaltsverzeichnis Pfeilbutton

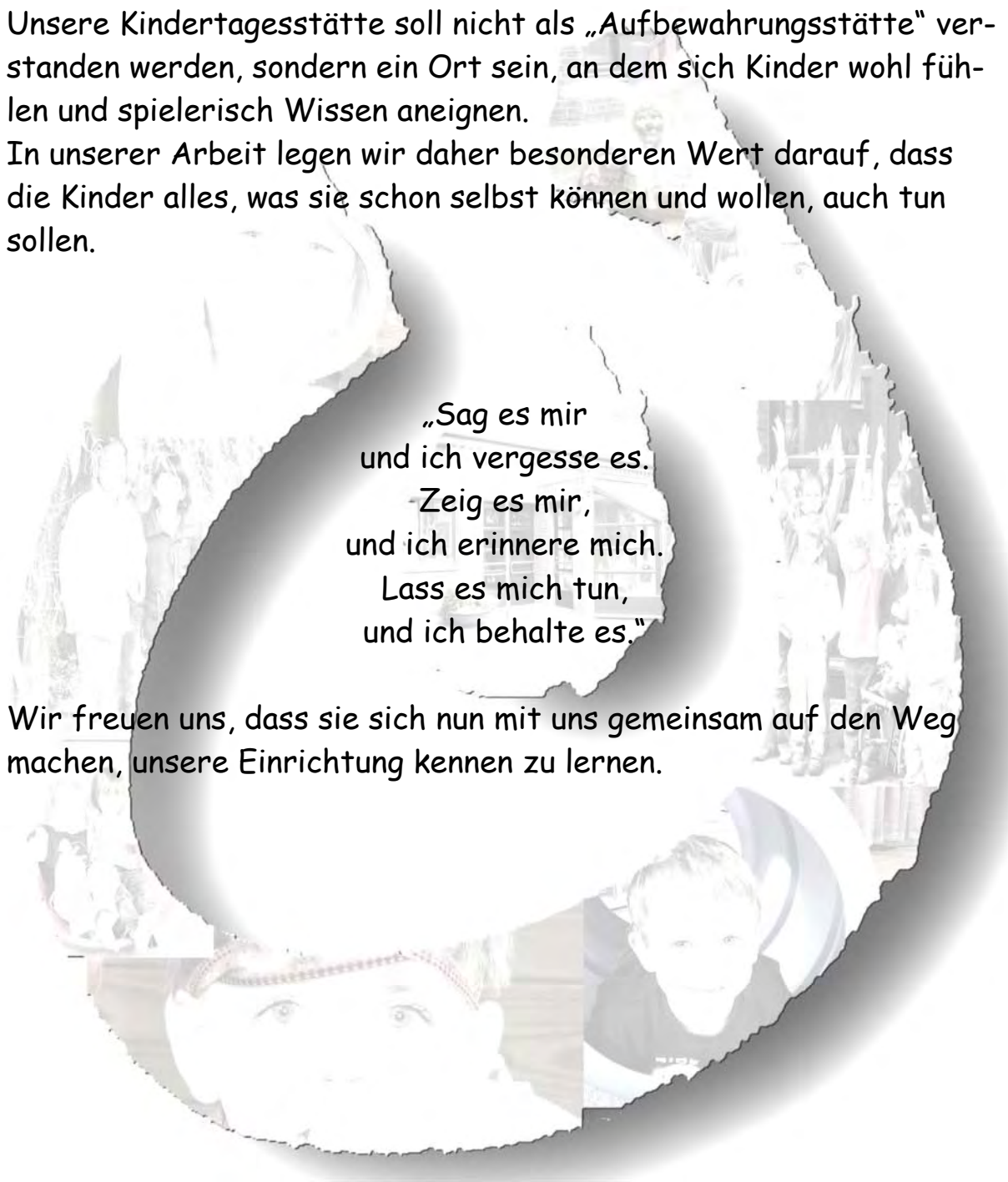


Vorwort

Liebe Eltern und interessierte Leser,
mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen, ausgehend von einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Tageseinrichtung, unsere Entwicklung, Handlungsansätze und Rahmenbedingungen vorstellen.

Unsere Kindertagesstätte soll nicht als „Aufbewahrungsstätte“ verstanden werden, sondern ein Ort sein, an dem sich Kinder wohl fühlen und spielerisch Wissen aneignen.

In unserer Arbeit legen wir daher besonderen Wert darauf, dass die Kinder alles, was sie schon selbst können und wollen, auch tun sollen.



„Sag es mir
und ich vergesse es.
Zeig es mir,
und ich erinnere mich.
Lass es mich tun,
und ich behalte es.“

Wir freuen uns, dass sie sich nun mit uns gemeinsam auf den Weg machen, unsere Einrichtung kennen zu lernen.

Vorwort

Inhalt

1	Träger	6
2	Geschichte unseres Hauses	6
3	Die Integration	8
4	Wir über uns	9
4.1	Grundgedanken	9
4.2	Öffnungszeiten	10
4.3	Einzugsbereich	10
4.4	Personelle Besetzung	10
4.5	Räumliche Bedingungen und Materialien	11
5	Rahmenbedingungen	13
5.1	Gesetzliche Grundlagen	13
5.2	Aufnahmeverfahren	15
5.3	Kosten	16
5.4	Elternmitwirkung/Elternrat	17
6	Was machen wir	18
6.1	Tagesablauf	18
6.2	Freispiel	20
6.3	Angebote im Alltag	21
6.3.1	Die Jahresuhr	21
6.3.2	Feste Bestandteile der Woche	21
6.3.3	Projekte	24
6.4	Die Maxis	29
7	Pädagogische Arbeit in den Gruppen	31
7.1	Allgemein	31
7.2	Schwerpunkte in den heilpädagogischen Gruppen	32

<u>7.3</u>	<u>Schwerpunkte in den integrativen Gruppen</u>	<u>32</u>
<u>7.4</u>	<u>Das Spiel</u>	<u>33</u>
8	Therapien	34
<u>8.1</u>	<u>Allgemein</u>	<u>34</u>
<u>8.2</u>	<u>Sprachtherapie</u>	<u>36</u>
<u>8.3</u>	<u>Motopädie</u>	<u>35</u>
<u>8.4</u>	<u>Heilpädagogik</u>	<u>36</u>
9	Teamarbeit	39
<u>9.1</u>	<u>Allgemeine Teamsitzung</u>	<u>39</u>
<u>9.2</u>	<u>Gruppenteamgespräch</u>	<u>39</u>
<u>9.3</u>	<u>Therapeutenteamgespräch</u>	<u>40</u>
<u>9.4</u>	<u>Interdisziplinäre Zusammenarbeit</u>	<u>40</u>
10	Bildung	41
<u>10.1</u>	<u>Bildungsdokumentation</u>	<u>43</u>
11	Schlusswort	45





1 Träger



Träger unserer Einrichtung ist die LEBENSHILFE für Menschen mit geistiger Behinderung Unterer Niederrhein e.V. mit Sitz in 46459 Rees - Groin, Groiner Allee 10. Neben drei weiteren integrativen und heilpädagogischen Tagesstätten unterliegen folgende weitere Einrichtungen der Trägerschaft:

Werkstätten
Wohnfamilien
Freizeittreffs
Wohnheime
Betreutes Wohnen



2 Geschichte unseres Hauses

Am 17. Mai 1965 eröffneten wir in der Gerhart-Hauptmann-Straße in Wesel eine damals so genannte „Sondereinrichtung“, die aus einem „Sonderkindergarten“ (für 4-8 jährige Kinder) und einer Tagesbildungsstätte (für Kinder ab 8 Jahren) bestand. Zu diesem Zeitpunkt gab es keine Schulpflicht für Kinder mit Behinderungen. Durch das nun geänderte Schulpflichtgesetz, auch für behinderte Kinder, wurde die Tagesbildungsstätte aufgelöst. Es entstand eine Einrichtung für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt,



der damals so genannte „Sonderkindergarten“ (2 Gruppen für je 8 Kinder). Im September 1987 fand der Umzug in den Neubau am Kartäuserweg 1 statt. Die Betreuung der Kinder wurde in 2 heilpädagogischen Gruppen mit je 8 Kindern gewährleistet.

Neue pädagogische Einflüsse ließen einige Veränderungen zu. Wir erweiterten unsere Tagesstätte im September 1991 um eine integrative Gruppe (15 Kinder; 5 Kinder mit und 10 Kinder ohne Therapiebedarf). Da diese Veränderung eine große Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit darstellte, erweiterten wir unsere Institution im Dezember 1992 um eine weitere integrative Gruppe.

Die bis heute bestehende Kombination von 2 integrativen und 2 heilpädagogischen Gruppen in einer Einrichtung hat sich als eine Möglichkeit zum positiven Erleben von Integration bewährt.

Wir betreuen insgesamt nun 46 Kinder. 20 Kinder ohne und 26 Kinder mit Therapiebedarf werden täglich von montags bis freitags in unserer Einrichtung nach dem integrativen Grundgedanken gefördert.



3 Die Integration

Ein Schwerpunkt unserer pädagogisch -therapeutischen Arbeit ist die Integration von behinderten und nicht behinderten Kindern.

Integration (lat. integratio) heißt die Wiederherstellung eines Ganzen. Wir verstehen darunter ein Zusammenleben von verschiedenen Kindern mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen. Alle Kinder unserer Einrichtung sollen sich angenommen fühlen ganz gleich, ob sie behindert oder nicht behindert, ausländischer Herkunft sind, aus so genannten Randgruppenfamilien kommen, hochbegabt oder weniger begabt sind, still, zurückgezogen oder temperamentvoll sind. Eine integrationsfördernde Atmosphäre zu schaffen ist ein wesentliches Ziel unserer Arbeit, d. h.: der Umgang und das Leben miteinander müssen normal sein. Deswegen ist für uns **INTEGRATION** eine Lebenseinstellung, aus der sich unser pädagogisches und therapeutisches Programm ableitet.

Was ist normal?

Lisa ist zu groß
Anna ist zu klein
Daniel ist zu dick
Emil ist zu dünn
Fritz ist zu verschlossen
Flora ist zu offen
Cornelia ist zu schön
Erwin ist zu hässlich
Hans ist zu dumm
Sabine ist zu clever
Traudel ist zu alt
Theo ist zu jung

Jeder ist irgendwas zu viel
Jeder ist irgendwas zu wenig
Jeder ist irgendwie nicht normal

Ist hier irgend jemand, der ganz normal ist?

Nein..., hier ist niemand, der ganz normal ist?...

Das ist **NORMAL!!!**



4 Wir über uns

4.1 Grundgedanken

Diese Konzeption soll allen Lesern die Möglichkeit geben, unsere Arbeit besser zu verstehen.

Wir haben versucht, die wesentlichen Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit transparent zu machen, damit sie überprüf- und nachvollziehbar sind.

Dabei ist zu beachten, dass eine Konzeption veränderlich ist und sein muss.

Hier finden sie alles Wissenswerte über Öffnungszeiten, Zeitabläufe und Schließungszeiten.

Jede Einrichtung hat Schwerpunkte, die sich in der Arbeit widerspiegeln. Sie gibt dem Leser die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit unserem pädagogischen Verständnis. Weiterhin erklärt die Konzeption, was diese Einrichtung sein soll und was sie nicht sein kann oder will.





Montag bis Donnerstag 07.15 Uhr – 16.30 Uhr
Freitag 07.15 Uhr – 15.15 Uhr

Schließungstage: In der Regel ist die Tagesstätte in den Sommerferien drei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Hinzu kommen zwei Brückentage. Ferien und Sonderzeiten werden rechtzeitig mitgeteilt.

4.3 Einzugsbereich

Der Einzugsbereich für Kinder mit Therapiebedarf ist der Kreis Wesel, solange die Fahrtzeit zur Tagesstätte 45 Minuten nicht überschreitet. Hierbei ist jedoch zum Wohle des Kindes zu beachten, dass die Kinder möglichst eine Tagesstätte besuchen sollten, die ortsnah liegt. Das Einzugsgebiet für Kinder ohne Therapiebedarf ist die Stadt Wesel, mit allen Ortsteilen.

4.4 Personelle Besetzung

Das Team unserer Tagesstätte setzt sich aus verschiedenen pädagogischen Fachkräften zusammen.

Zusätzlich zum pädagogisch-therapeutischen Personal besteht bei uns die Möglichkeit, die Dienstleistung eines Physiotherapeuten vor Ort in Anspruch zu nehmen.

Für die Kinder mit Sehbehinderung besucht uns eine Fachkraft der Förderschule mit dem Schwerpunkt Sehen aus Duisburg.





Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Berufsgruppen bietet uns immer wieder neue Möglichkeiten und Wege, für unsere zu betreuenden Kinder einen ganzheitlichen Förderplan zu erstellen und diesen, wenn nötig, zu verändern, um alle Gegebenheiten mit einzubeziehen. Zur Arbeitserleichterung des pädagogischen und therapeutischen Personals sind zusätzlich zur Reinigung der Räume 3 Reinigungskräfte eingestellt. Auch eine Küchenhilfe ist täglich für 2 Stunden für die Verteilung des Essens und zur anschließenden Reinigung der Küche eingestellt.

4.5 Räumliche Bedingungen und Materialien

Die Räume sind alle sehr großzügig gehalten. Jede Gruppe hat neben dem großen Aufenthaltsraum mit kindgerechter Küchenzeile einen Nebenraum und einen eigenen Waschraum.

Der Nebenraum wird je nach Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder als Bau- oder Leseecke, Snoezelraum oder Kuschelecke genutzt. Die Möbel sind hell und funktionsgerecht. Die Ausstattung ist nach den Bedürfnissen der Gruppe ausgerichtet.





Ein zusätzlicher Mehrzweckraum innerhalb des Gebäudes, dient als Bewegungsraum oder für Veranstaltungen. Eine größere Halle befindet sich für die gleichen Zwecke im Nebengebäude.

Die therapeutischen Fachkräfte verfügen jeweils über einen eigenen Arbeitsraum.

Ein großzügig angelegter Flur und Eingangsbereich ermöglicht es auch gehbehinderten Kindern und Rollstuhlfahrern, sich frei zu bewegen.

Im Eingangsbereich befindet sich eine Kommunikationsecke, in der jeden Freitag um 13.00 Uhr Kaffee angeboten wird.

Zudem gibt es dort vielfältiges Spielmaterial, die Küche, Sanitäranlagen, sowie ein Büro.

Unser übersichtliches und kindgerecht gestaltetes Außengelände wird dem Bewegungs- und Forschungsdrang der Kinder gerecht. Hier finden die Kinder bei uns eine Rutsche, eine Nestschaukel, ein Spielhaus, sowie jede Menge Außenfahrzeuge. Mit interessierten Eltern entstand ein Weidentippi, ein Weidentunnel und seit neuestem eine Matsch- und Wasserecke.



5 Rahmenbedingungen

5.1 Gesetzliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen sind im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) festgelegt. Dieses liegt vollständig in unserer Einrichtung für alle Eltern aus, oder kann beim Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein -Westfalen bezogen werden (Internet: www.mgffi.nrw.de)

§ 1 (1): Das Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen...

§ 2 : Allgemeiner Grundsatz
Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.



§ 3 Aufgaben und Ziele

- (1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
- (2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen (Tagesmutter oder -vater) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

(Auszug: KiBiz 2007)



5.2 Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung der Kinder erfolgt ganzjährig, nach vorheriger Terminabsprache, durch die Eltern bzw. die Sorgeberechtigten. Bei einem Besuch der Eltern in der Tagesstätte werden die Arbeitsweisen und das pädagogisch - therapeutische Konzept der Einrichtung beschrieben. Die Termine werden, wenn möglich, auf einen Morgen gelegt, damit die Eltern einen, wenn auch kleinen, Einblick in unsere Arbeit bekommen können.

Zu Beginn eines neuen Kindertagesstättenjahres (August) werden die neuen Kinder aufgenommen. Bei der Auswahl zur Aufnahme gelten Aufnahmekriterien, die mit dem Elternrat und der Geschäftsführung der Lebenshilfe vereinbart wurden und auch jederzeit für die Eltern transparent gemacht werden.

Im Regelfall entscheiden über die Aufnahme die Leitung und deren Stellvertretung unter Berücksichtigung aller vorhandenen Gruppensituationen (Alter/Geschlecht/Gruppenkonstellationen/Behinderung...). In Problemfällen werden der Elternrat und die Geschäftsführung um Mithilfe gebeten.





5.3 Kosten

Die Stadt Wesel erhebt für die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen nach Einkommen festgelegte monatliche Elternbeiträge. Für alle Kinder mit Anspruch auf einen heilpädagogischen oder integrativen Platz werden die Kosten für den Kindertagesstättenplatz und die Beförderung des Kindes vom jeweiligen Kostenträger nach SGB 12 (Sozialgesetzbuch) übernommen. Für das Mittagessen der Tagesstätten-

kinder wird ein festgelegter Betrag von der Lebenshilfeverwaltung per Banklastschrift eingezogen.

In jeder Gruppe wird jeweils ein Gruppengeld von zur Zeit 6 Euro eingesammelt. Davon werden unter anderem das gemeinsame Freitagsfrühstück, sowie besondere Aktivitäten, Geburtstagsgeschenke etc. finanziert. Im Laufe des Jahres wird zudem ein Kostenbeitrag für Aktionen, wie das Laternebasteln oder Ausflüge benötigt.





5.4 Elternmitwirkung/Elternrat

Der Elternrat wird aus mindestens zwei gewählten Vertreterinnen/Vertretern der Eltern pro Gruppe gebildet. Der Elternrat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung pädagogisch tätigen Kräften vertrauensvoll zu fördern. Er ist vom Träger über alle wesentlichen Fragen, die die Einrichtung betreffen, zu informieren.

Eine erfolgreiche pädagogische Arbeit in der Tagesstätte wird durch den ständigen Kontakt mit den Eltern unterstützt und intensiviert. Voraussetzung einer intensiven Elternarbeit ist

die Bereitschaft der Eltern und des pädagogischen Personals zur Zusammenarbeit.

Zielvorstellungen für eine positive Zusammenarbeit:

- Beteiligung an regelmäßigen Veranstaltungen (monatlicher Stammtisch, Ausflüge...)
- Aktive Unterstützung bei gemeinsamen Aktivitäten (handwerkliche Arbeit, Sommerfest usw.)
- Gespräche und der Austausch von unterschiedlichen Erfahrungen mit Pädagogen und Therapeuten über die Kinder
- Besuchskontakte zu Hause



6 Was machen wir

6.1 Tagesablauf

Unsere Tagesstätte öffnet um 7.15 Uhr. Um eine Orientierung der Kinder gewährleisten zu können, sollen alle bis spätestens 9.00 Uhr gebracht werden. In diesem Zeitraum, vor und nach dem Frühstück, haben die Kinder die Möglichkeit sich auf den Tag einzustimmen. Sie entscheiden selbst über ein Spiel bzw. eine Kontaktaufnahme.

Die Möglichkeit, die Erzieherin mal für sich ganz alleine zu haben, gibt es genauso wie die Wahl eines Platzes in der Gruppe, an dem es sich besonders gut leben lässt. Dieser Zeitraum fördert die Selbständigkeit, die Entscheidungsfähigkeit und die Eigenverantwortung der Kinder.



Der weitere Tagesablauf ist unterteilt in:

- Freispiel
- Angebote und Projekte
- Therapien

Um ihnen einen kurzen Einblick in den Tagesstättenalltag ihres Kindes zu geben - hier ein kleiner Einblick...



- 07.15 - 09.00 Uhr **Bringphase**
Die Kinder kommen in die Kindertagesstätte
- 07.15 - 12.00 Uhr **Freispiel, Angebote und Projekte, Gruppenturnen und Therapien**
Die Kinder haben die Möglichkeit ihr eigenes Spiel frei zu gestalten, als auch angeleitete Aktionen wahrzunehmen. Die Therapien für die Kinder mit Förderbedarf finden zeitlich parallel statt. Bei jeder Wetterlage wird das Außengelände genutzt.
- 07.15 - 10.00 Uhr **Frühstück in den Gruppen**
Die Kinder essen ihr selbst mitgebrachtes Frühstück. Getränke werden in den Gruppen angeboten.
- 12.00 - 13.00 Uhr **Mittagessen und Zahnpflege**
Das Mittagessen wird aus der Küche der „Lebenshilfe Werkstatt Obrighoven“ angeliefert.

Um allen Mitarbeiterinnen eine Pause zu gewährleisten, werden jeweils eine integrative und eine

heilpädagogische Gruppe zusammen betreut. Gleichzeitig finden die Therapien statt.

- 12.45 - 14.00 Uhr **Mittagsruhe**
Einige Kinder haben die Möglichkeit einen Mittagsschlaf zu machen.
- 14.00 Uhr **Knabberrunde und Spielangebote**
Es gibt einen kleinen Imbiss mit Obst oder anderen Leckerein. Je nach Wetterlage spielen die Kinder drinnen oder draußen. Ebenfalls finden noch Therapien und Projekte statt.
- 16.30 Uhr **Unsere Einrichtung schließt**





6.2 Freispiel

Das Freispiel nimmt in der pädagogischen Arbeit einen großen Stellenwert ein. Es dient zur individuellen Entwicklung jeden einzelnen Kindes und bietet uns die Möglichkeit zur gezielten Beobachtung. Indem wir die konkrete Situation eines Kindes und die Kinder im Umgang miteinander beobachten, bekommen wir einen Einblick in die Welt des Kindes und ein Verständnis für sein Handeln. So können wir abwägen, wann wir z.B. in Spielprozesse eingreifen oder zurückhaltend sein sollten. Durch Raum, Spielmaterialien, Ruhe, eine spannungsfreie Atmosphäre

hat das Kind hier die Möglichkeit, seinem Entwicklungsstand entsprechend, Bedürfnisse und Interessen zu erfahren und auszuleben. Beim Frühstück, gemeinsamen Mittagessen, Basteln, Bauen und Bewegen in den verschieden gestalteten Bereichen der Gruppe wird der Alltag zum Erlebnis. Sowohl drinnen, als auch draußen lernt das Kind spielend den Umgang mit Dingen seiner erreichbaren Umgebung und entwickelt so ein Verhältnis zur Umwelt, zum Teil ohne Hilfe von außen. Das pädagogische Personal hat so die Möglichkeit situativ zur Eigenaktivität und Initiative, zur Nachahmung und Übung im Spiel anzuregen.





6.3 Angebote im Alltag

6.3.1 Die Jahresuhr

Um einen Teil unserer Arbeit nach Außen zu tragen, hängt im Eingangsbereich für alle sichtbar eine Jahresuhr. Dort finden sie vergangene und gruppenübergreifende Projekte der jeweiligen Jahreszeit. Je nach Interessen, Bedürfnissen, Alter und Fähigkeiten des Kindes fassen wir einige Kinder in Gruppen zusammen.

Hier ein kleiner Einblick in vergangene, aktuelle und zukünftige Projekte...

6.3.2 Feste Bestandteile der Woche

- **Singkreis**

Im Sinne der Gemeinschaft treffen wir uns einmal wöchentlich zum Singen und Spielen. Besonders die Integration steht hier im Vordergrund. Über das Medium „Rhythmik“ findet jeder einen Zugang.



- **Psychomotorisches Gruppenturnen**

Psychomotorik ist ein ganzheitliches Konzept für eine harmonische Persönlichkeitsentwicklung, das über die Motorik erzieherisch und entwicklungsfördernd wirksam werden will. Die Kinder können in Kleingruppen bei erlebnisorientierten freien und gelenkten Aktivitäten Bewegungsformen finden und ausleben. In der Begegnung mit den Anderen wird ein intensives soziales Auseinandersetzen möglich.



- **Audiva**

Das Hörwahrnehmungstraining (HWT) ist ein apparatives gestütztes Trainingsverfahren, welches die Funktionen der Hörwahrnehmung verbessert. In unseren Einheiten verwenden wir Mozart und Barockmusik. Ebenfalls kann die eigene Stimme, welche gefiltert wird, über Kopfhörer und Mikrofon wahrgenommen werden. Insbesondere die Zusammenarbeit der beiden Gehirnhälften wird angeregt und die Aufmerksamkeit und die Deutlichkeit der Aussprache verbessert.



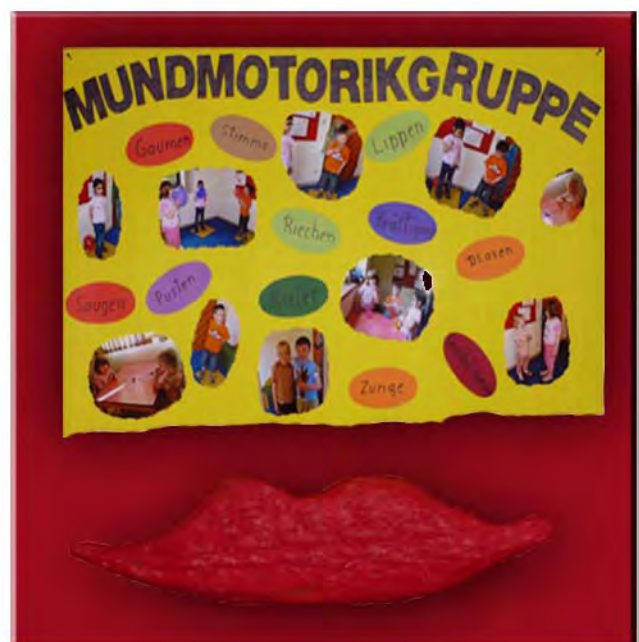
- **Edu - Kinästhetik**
 „Bewegung ist das Tor zum Lernen“ (Dr. Paul Dennison)
 Mit Gymnastik für das Gehirn wird die Zusammenarbeit der beiden Gehirnhälften angeregt und Lernblockaden gelöst.



- **Gebärdensunterstützte Kommunikation (GUK)**
 Jeden Freitag lernen wir gemeinsam eine neue Gebärde. Die Kinder lernen ohne Barrieren miteinander zu kommunizieren und erleben Integration. Die hörbare Sprache wird sichtbar und fühlbar. Statt alleine über den Hörsinn, kann sie über mehrerer Sinneskanäle wahrgenommen und verarbeitet werden.



- **Mundmotorik Gruppe**
 Pusteübungen und Lernspiele welche die Zunge- und Lippenbeweglichkeit verbessern, werden hier als Vorbereitung gezielter sprachlicher Übungen spielerisch angeboten.



6.3.3 Projekte

Wir bieten regelmäßig individuell gestaltete, am Kind orientierte Projekte an. Aktuelle Themen können dabei ebenfalls einfließen. Die Gruppen werden von Erziehern, Heilpädagogen und Motopäden geleitet.



- **Die Ohrenspitzer**
Ich bin ganz Ohr -
Hören, Hinhören, Zuhören

Die Ohrenspitzer beinhalten in erster Linie Übungen, welche die Hörwahrnehmung der Kinder ansprechen und dienen damit der Vorbereitung gezielter, sprachlicher Hörübungen. Das Heraushören von ähnlich klingenden Lauten, Atem- und Entspannungsübungen sind unter anderem ein Bestandteil dieser Gruppe.



- **Ringeln, Rangeln, Raufen**
Ringeln, Rangeln, Raufen sind unter Kindern besonders beliebte Formen direkter körperlicher und seelischer Auseinandersetzung. Das angeleitete und spielerische Kämpfen mit dem Partner fördert unter anderem das Selbstbewusstsein, Toleranz und Nachsicht.



- **Querks**

Die „Querks“ sind spezielle pädagogische Stofftiere. Sie erleben Abenteuer auf der ganzen Welt. Die Kinder begleiten sie und schlüpfen mittels vielfältigem Verkleidungsmaterial in verschiedenen Rollen. Die ganzheitlich gestalteten Angebote regen die kognitiven, sozialen und motorischen Prozesse



- **Therapeutisches Reiten**

Im Dezember 2007 konnten wir eine Reitgruppe anbieten. Acht unserer Kinder fuhren alle zwei Wochen auf den Therapiehof von Frau Petra Locker in Hamminkeln. Die Kinder hatten dort die Möglichkeit Kontakt mit dem Pferd aufzubauen. Reit- und Bewegungsangebote auf dem Pferd wurden unter fachkundiger Anleitung durchgeführt.



- **Lauftreff**

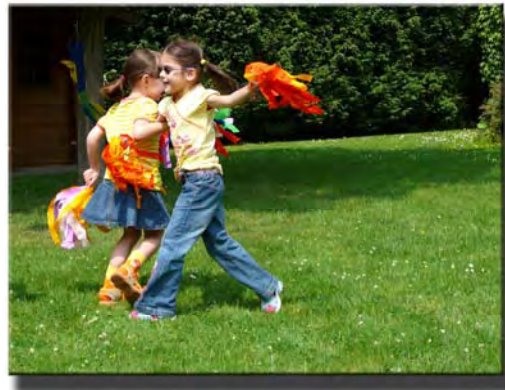
Sobald das Wetter es zulässt, geht es jeden Freitag nach Draußen. Zwei unserer Kolleginnen laufen mit einigen Kindern eine kleine Runde, um unter anderem die Ausdauer und die Abwehrkräfte zu stärken. Gleichzeitig wird Rücksichtnahme und Akzeptanz vermittelt.



- **Boogie - Woogie Kids**

Unsere Tanzgruppe ist bunt gemischt. Mit diesem Projekt möchten wir den Kindern die Möglichkeit bieten, in die Klang- und Bewegungswelt einzutauchen.

Mit allen Sinnen machen die Kinder auf spielerische und phantasievolle Weise eine rhythmische Reise. Sie können durch den Tanz ihre Lebensfreude Ausdruck verleihen.



- **Waldzwerge**

Einige Wochen wird eine Gruppe von Kindern in die bezaubernde Welt des Waldes eingeführt. Dort finden Kinder eine Welt voller Abenteuer, mal besinnlich und leise, mal geheimnisvoll und dunkel und mal bunt und wild.



- **Die Flüsterflöhe -**

- **Sprache bedeutet Bewegung**

Jede kindliche Entwicklung - und dazu gehört die Entwicklung der Sprache - beruht auf Handlungs- und Bewegungserfahrungen. In einer anregungsreichen Umwelt finden grundlegende Sinneswahrnehmungen und Erfahrungen statt.



- **English für Kids**

In einer Gruppe von ca. 8 Kindern tauchen wir in eine neue und spannende Sprachwelt ein. Im Bereich Farben, Zahlen, Tiere u.v.m. lernen die Kinder grundlegendes Vokabular spielerisch kennen und entwickeln ein Gehör für die englische Sprache.



- **Zauberwaldgruppe**

Gemeinsam mit den Hexen Lubilla und Grusilla lösen die Kinder Rätsel und erleben verschiedene Abenteuer. Eingebettet in einer phantasievollen Geschichte werden spielerisch der Hörsinn, Wortschatz und Grammatik gefördert.



- **Spass in der Kinderbackstube**

Nicht nur zu Weihnachten und Geburtstagen wird bei uns gebacken. Es gibt schließlich viele Feste und Feierlichkeiten im Jahresverlauf mit ganz typischem Gebäck. Die kleinen Bäcker treffen sich einmal im Monat. Mmmh....lecker !!!!



- **Kunst und Krempel -
Bewegen und Gestalten**

Dieses Projekt vereinigt die Förderansätze Persönlichkeitsentwicklung, Motorik und Wahrnehmung.

Beim Sammeln erlebt das Kind Wertschätzung von Rohstoffen und Materialien. Eine phantasievolle Sichtweise und experimentelle Techniken lassen kunstvolle Gebilde entstehen. Durch das Erschaffen erlebt das Kind Handlungskompetenz und Erfolgserlebnisse.



- **Die Musikspatzen**

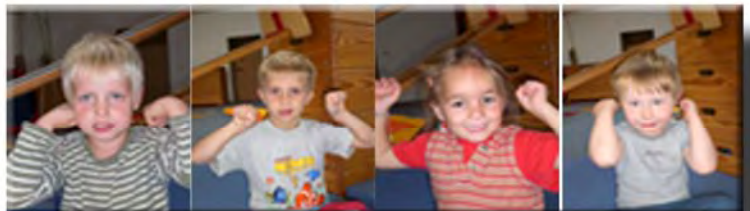
In kleinen gemischten Gruppen mit viel Spaß an der eigenen Stimme, Bewegung und Musik, schulen wir Rhythmus, Stimme und Gehör.



- **MUKKI -**

- **propriozeptive Förderung**

Durch die Stimulation der kinästhetischen und taktilen Wahrnehmung kann das Kind seinen Körper besser erfahren, Bewegungsmuster erlernen und Kraftdosierung üben. Mit ansprechenden Materialien, wie Knete, Salzteig, Ton etc. wird die sinnliche Wahrnehmung angeregt.





6.4 Die Maxis

Vorschulerziehung erstreckt sich für uns über die gesamte Kindertagesstättenzeit. Sie ist eine ganzheitliche Erziehung, die alle Entwicklungsbereiche beinhaltet (Motorik, Emotionalität, Sozialverhalten, Kognition, Selbständigkeit, Kreativität und Sprache).

Im letzten Jahr vor Schulbeginn fassen wir die zukünftigen Schulkinder regelmäßig zu einer Gruppe zusammen. In verschiedenen Projekten wollen wir die Kinder darin bestärken, den neuen Lebensabschnitt mit Freude, Selbstbewusstsein und Neugierde zu begegnen.

Zu Beginn des letzten Jahres starten wir mit dem Würzburger Programm: „Hören, Lauschen, Lernen“

Das tägliche Gruppentraining nach dem Arbeitsbuch „Hören, Lauschen, Lernen“ besteht aus sechs Übungseinheiten, die inhaltlich aufeinander aufbauen. Die Spiele der einzelnen Einheiten verfolgen das Ziel, den Vorschulkindern einen Einblick in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache zu vermitteln. Im Vordergrund steht die akustische Diskrimination sprachlicher Segmente wie Wörter, Reime und Silben. Dies erleichtert den Schriftspracherwerb in der Schule. Das Programm ist mit vielen Bildern, Bewegungs- und Singspielen spielerisch gestaltet. Nach Beendigung des Würzburger Programms findet einmal wöchentlich ein themenbezogenes Projekt statt (z.B. Experimente, Naturwissenschaften).



Hinzu kommen Besuche und Ausflüge bei denen die Kinder verschiedene Berufsgruppen kennen lernen können, wie Zahnarzt, Bäcker, Feuerwehr und Polizei.

Am Ende der Kindergartenzeit übernachten wir mit allen Maxis in unserer Kindertagesstätte. An diesem Abend gibt es viele schöne Überraschungen...

Um einen gleitenden Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule zu gewährleisten, ist eine gute Zusammenarbeit mit den zuständigen Schulen (Grundschule, Förderschulen mit unterschiedlichen Schwerpunkten) notwendig. Deshalb bieten wir die Möglichkeit, dass Lehrer und Kind sich in unserer Einrichtung vor dem Eintritt in die Schule kennen lernen. Ebenfalls bieten wir Gespräche an, um bei der Wahl der passenden Schule behilflich zu sein.



7 Pädagogische Arbeit in den Gruppen

7.1 Allgemein

Die Arbeit in der Gruppe fordert unsere pädagogischen Fachkräfte immer wieder aufs Neue heraus. Sie sind ständig aktiv, begleiten, unterstützen und beobachten die Kinder bei ihrer Entwicklung.

Durch die gezielte Beobachtung im Alltag werden projektbezogene, festgelegte und situationsbezogene Angebote erst möglich. So entstehen Themen, wie „Das bin ich“, „Der

Wald“, „Märchen“ und vieles mehr. Jahreszeitlich bedingte Themen und Feste werden im voraus geplant.

Unterstützt wird dies durch regelmäßige Ausflüge in die unmittelbare Umgebung der Kindertageseinrichtung. Für weitere Ziele stehen uns Transportmöglichkeiten der „Lebenshilfe“ zur Verfügung. Orientiert an den individuellen Möglichkeiten und Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes lassen sich Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen ableiten:

• Sozialer Bereich	Mitmenschliches Verhalten
• Kognitiver Bereich	Wissen und Lernfähigkeit
• Emotionaler Bereich	Gefühle und Empfindungen
• Kreativer Bereich	Phantasie und Ideen
• Motorischer Bereich	Bewegung und Körperhaltung
• Sprachlicher Bereich	Kommunikation





7.2 Schwerpunkte in den heilpädagogischen Gruppen

In den zwei heilpädagogischen Gruppen werden jeweils acht Kinder mit Förderbedarf betreut. Aufgrund der geringeren Kinderzahl und hohem Betreuer-schlüssel haben diese Gruppen einen familiären Charakter und können im Rahmen der emotionalen Ebene alles intensiver erleben. Das ermöglicht Kindern, sich schnell zu orientieren und zurecht zu finden. So entsteht Sicherheit und Vertrautheit. Dies ist für Kinder mit sensorischen Integrationsstörungen ein großer Vorteil. Die pädagogischen Angebote werden individuell auf die einzelnen Kinder zugeschnitten

und durch die Gruppenfachkräfte angeleitet. Damit sie Lernmöglichkeiten auch außerhalb des behüteten Rahmens erfahren, finden viele Aktionen und Projekte gruppenübergreifend intern sowie extern statt.

7.3 Schwerpunkte in den integrativen Gruppen

In unseren zwei integrativen Gruppen werden jeweils 15 Kinder betreut, 5 davon mit besonderem Förderbedarf. Hier stehen Lernprozesse im Mittelpunkt, die das soziale Miteinander von Förderkindern und Regelkindern unterstützen. Durch die Stärken und individuellen Fähigkeiten jedes Einzelnen lernen die Kinder voneinander. Auch das





selbstverständliche Umgehen mit Beeinträchtigungen und Grenzen, ist geprägt durch Wertschätzung, Hilfsbereitschaft und gemeinsame positive Erlebnisse.

Freie und gelenkte Angebote und Projekte finden in Kleingruppen und mit der Gesamtgruppe statt. Sie orientieren sich an den Interessen und Fähigkeiten der Kinder. Es besteht aber auch die Möglichkeit für individuelle Förderung. Wenn sie sich ein genaueres Bild machen möchten, sind sie herzlich eingeladen, bei uns zu hospitieren!

7.4 Das Spiel

„Behinderte und nicht behinderte Kinder haben die glei-

chen Bedürfnisse - eines der wichtigsten ist: Mit anderen Kinder zu spielen!“

Wir messen dem Spiel große Bedeutung bei und schaffen Bedingungen, dass die Kinder intensiv und in Ruhe spielen können. Spielen ist untrennbar mit der Entwicklung, den Fähigkeiten und Fertigkeiten und der gesamten Persönlichkeit des Kindes verbunden.

Aus Eigeninitiative heraus üben sie Verhaltensweisen, die ihre geistige, soziale, emotionale, motorische, kreative und praktische Entwicklung fördern. Dies geschieht spontan, zweckfrei, selbst bestimmt, abhängig von ihren Gefühlen, Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen.





8 Therapien

8.1 Allgemein

Wir bieten Motopädie, Heilpädagogik und Sprachtherapie an. Sie werden von entsprechend ausgebildeten Mitarbeiterinnen durchgeführt. Die therapeutischen Angebote stehen je nach Bedarf allen Kindern aus dem Förderbereich zur Verfügung. Sie findet in Einzel- oder Gruppentherapie ein- bis zweimal wöchentlich nach individualisierten Therapieplänen statt. Therapieplanung, Materialien sowie Methoden werden flexibel eingesetzt und immer wieder neu reflektiert. Die Einheiten sind ganzheitlich gestaltet, setzen an den Stärken, Persönlichkeit, Interessen und dem jeweiligen Entwicklungsstand

des Kindes an. In erlebnisorientierten und phantasievollen Einheiten werden basale Sinneserfahrungen gemacht. Die Elemente „Anspannung“ und „Entspannung“ sind immer enthalten. Die emotional motorische Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt wird ange-regt. Es ist wichtig, dass das Kind eine aufmerksame und liebevolle und an seiner Entwicklung interessierte Atmosphäre vorfindet, um sich entfalten zu können. Auch in diesen Einheiten wird Integration erlebt, z. B. indem „Regelkinder“ als Partnerkind mit in eine Therapie einbezogen werden. Regelmäßig finden fachübergreifende Gespräche zwischen dem pädagogischen Personal und den Therapeuten statt.



Ergänzt wird dies durch Elterngespräche. Dies dient dem Austausch über Fortschritte und Förderziele des jeweiligen Kindes.

Förderschwerpunkte:

- Wahrnehmung
- Sprache
- Motorik
- Persönlichkeit
- Emotionalität und Sozialverhalten
- Entspannung

Die Therapien in unserer Einrichtung haben ergänzende Funktionen. Für die Therapien wird nicht das Rezept eines Arztes benötigt.



**Das Gras wächst nicht schneller,
wenn man daran zieht.**

(Chinesisches Sprichwort)



8.2 Sprachtherapie

Die Sprachtherapie richtet sich nach den individuellen Voraussetzungen eines jeden Kindes, wobei die Sprachentwicklung nicht von der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes getrennt gesehen werden kann. So vielfältig wie die Persönlichkeit des Kindes sind die Ursachen, die zu einer Sprachstörung führen können: Beeinträchtigung der kognitiven Entwicklung, Bewegungs-



Einige Therapiemethoden:

Sensorische Integrationsbehandlung

Mund- und Esstherapie

Orofaziale Regulationstherapie

Gebärdensprache

Behandlung von Lautbildungsfehlern

Hörerziehung

störung, Entwicklungsverzögerung, psychische Ursachen und eingeschränktes Hörvermögen. Wir wollen dem Kind die Möglichkeit geben, mit Hilfe seiner vorhandenen Fähigkeiten die Sprach- und Kommunikationsfähigkeit (verbal und nonverbal), sowie seine Handlungsfähigkeit zu verbessern. Die Sprachfähigkeit des Kindes steht in starker Verbindung mit der körperlichen, motorischen, geistigen und seelischen Entwicklung des Kindes.





8.3 Motopädie

„Gleichgewicht ist die erfolgreichste Bewegung im Leben.“

Die Motopädie geht über das Medium Bewegung. Das Kind lernt seinen Körper, seine Fähig- und Fertigkeiten kennen und erweitert sein Repertoire durch vielfältige Bewegungserfahrungen. Ziel ist es, ein positives Selbstbild zu bekommen und so gestärkt auf andere zuzugehen (Ich -Kompetenz, Soziale Kompetenz). Beim Experimentieren mit vielfältigem Material in freien und

strukturierten Stunden, erlangt das Kind Wissen und findet spielerisch Lösungsansätze. So wird die gegenständliche Umwelt intensiver kennen gelernt, das Kind kann sich besser orientieren und kann angemessen selbständig handeln (Sach -Kompetenz) Durch die erlebnisorientierten, phantasievollen und individuellen Einheiten, ist ein intensives Erleben möglich. Dies regt innere Prozesse an, z.B. Emotionen und Erlebnisse, welche durch die Bewegung und Interaktion nach Außen übertragen und verarbeitet werden können (Emotionale -Kompetenz).





8.4 Heilpädagogik

„Miteinander neue Wege suchen und ein Stück gemeinsam gehen.“

Bei dieser Therapieform steht der Hauptmerk auf der Ganzheitlichkeit des Kindes. Die individuelle und ganzheitliche Förderung soll dazu verhelfen, sich als eigenständige Person zu erleben, vorhandene Potentiale kennen zu lernen, zu nutzen und auszubauen. Das Kind steht als

Individuum mit all seinen Stärken, Fähigkeiten, Entwicklungsmöglichkeiten, Wünschen und Bedürfnissen im Mittelpunkt. Durch vielfältige Wahrnehmungsangebote - taktil, propriozeptiv, vestibulär, visuell, auditiv - wird die Selbstentfaltung unterstützt. Spezielles Material regt die Auseinandersetzung und Förderung der Feinmotorik an. Heilpädagogik ist kein reines Funktionstraining. Bestehende Fehlfunktionen werden nicht korrigiert, sondern durch die Förderung der Stärken werden indirekt die Schwächen bearbeitet.





9. Teamarbeit

9.1 Allgemeine Teamsitzung

Die allgemeine Teamsitzung findet einmal wöchentlich mit allen pädagogischen Kräften statt. Sie dient zur Besprechung organisatorischer Dinge, z.B.: Terminabsprachen und das Planen von Festen und Elternabenden.

Bei Bedarf finden hier Fallbesprechungen statt und die pädagogisch - therapeutische Arbeit wird erläutert.

Aktuelle Themen und Fortbildungsergebnisse werden regelmäßig vorgestellt. Somit findet ein regelmäßiger Austausch in unserer Tagesstätte seinen Platz, um den Informations-

fluss und gegenseitige Unterstützung zu gewährleisten.

9.2 Gruppenteamgespräch

An diesem Gespräch nehmen die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppe, Therapeuten und die Leiterin der Tagesstätte teil.

Hier werden wichtige Informationen und Beobachtungen über den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder ausgetauscht. Externe Rückmeldungen, z.B. von Schulen oder vom SPZ, fließen mit ein. So entsteht ein möglichst ganzheitliches Bild vom Kind. Dies ermöglicht eine Reflexion über die Förderung und Zielsetzung und gibt Raum für Anpassungsmöglichkeiten.



9.3 Therapeutenteamgespräch

Alle Therapeuten der Tagesstätte treffen sich einmal wöchentlich, um sich über die therapeutischen Inhalte ihrer Arbeit auszutauschen. Zudem werden gemeinsame Projekte geplant und Förderpläne aktualisiert.

9.4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Zum Wohl aller Kinder arbeiten wir nicht nur innerhalb der Tagesstätte in einem interdisziplinären Team, sondern tauschen uns mit weiteren Fachkräften, Institutionen und allen, an der Entwicklung des Kindes Beteiligten, aus z.B.:

- Frühförderung
- Sozialpädiatrisches Zentrum
- Grundschulen
- Förderschulen
- Ärzte
- Therapeuten aus Praxen
- Jugendamt
- Gesundheitsamt



Weiterhin sind wir stets bemüht, die Inhalte und Schwerpunkte unserer Arbeit nach außen zu tragen, um die **INTEGRATIVE UND HEILPÄDAGOGISCHE TAGESSTÄTTE** am **KARTÄUSERWEG** in die *Gesellschaft* zu integrieren.



10 Bildung

Spätestens seit PISA geht die Angst um, dass die nötigen Lernfortschritte schon im Kleinkindalter verpasst werden.

WEIL: man mit der Leseförderung nicht früh genug anfangen kann...

WEIL: mehr Bewegung ganz gut täte...

WEIL: Musik doch intelligenter macht...

WEIL: Umwelterziehung ganz früh ansetzen muss...

WEIL: sich Englisch leichter früh lernt...

...WEIL...WEIL...WEIL...

Das sind alles durchaus wichtige Themengebiete und sollen an dieser Stelle nicht in ihrer Bedeutsamkeit geschmälert werden.

ABER:



WACHSEN KANN ICH DA, ...

Wo jemand mit Freude auf mich wartet
Wo ich Fehler machen darf
Wo ich Raum zum Träumen habe
Wo ich gestreichelt werde
Wo ich laut singen darf
Wo sich einer meine Sorgen anhört
Wo ich still sein darf
Wo ich ernst genommen werde

Für uns umfasst Bildung also nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr gehören zur alltäglichen Praxis unserer Einrichtung; vielfältige Bewegungs,- und Sinneserfahrungen, Impulse und Anregungen, welche das Kind für seine individuelle Entwicklung benötigt.

Kinder sind Forscher! Sie sind von Natur aus neugierig und hartnäckige >>Warum-Frager<< und haben Spaß am Experimentieren und Ausprobieren. Diesen Spaß wollen wir erhalten und nutzen um das Lernen, mit allen Sinnen, in den verschiedenen Bildungsbereichen ([vgl. 7.1](#)) zu fördern.





10.1 Bildungsdokumentation

Seit Oktober 2007 gilt das vom Landtag NRW beschlossene Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern. Das so genannte Kinderbildungsgesetz -KiBiz ([vgl.5.1](#)) legt u.a. fest: § 13 (1): Tageseinrichtungen führen die Bildung, Erziehung und Betreuung nach einem eigenen Träger- oder einrichtungsspezifischen pädagogischen Konzept durch.

§13 (5): Die Entwicklung des Kindes soll beobachtet und dokumentiert werden...

§13 (6): Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört die kontinuierliche

Förderung der Sprachentwicklung des Kindes... .

Verfügt ein Kind nicht in altersgemäß üblichem Umfang über deutsche Sprachkenntnisse, hat die Tageseinrichtung dafür Sorge zu tragen, dass es eine zusätzliche Sprachförderung erhält. ...

(Die Teilnahme an der, von der zuständigen Grundschule durchgeführten, Sprachstandserhebung zur Feststellung des Sprachstandes ist für vierjährige verpflichtend.)

Im laufenden Kindergartenjahr wird der Entwicklungsstand unserer Kinder in einer Bildungsdokumentation festgehalten. Bei der beobachtenden Wahrnehmung des Kindes wird ange-



strebt, dass Beobachtung und Auswertung von pädagogisch - therapeutischen Fachkräften notiert und als Niederschrift des Bildungsprozesses dokumentiert wird.

Beobachtung heißt hier die stetige, individuelle Entwicklung des Kindes in seiner derzeitigen Lebenssituation zu bemerken und lässt es zu, dass an den Stärken und nicht an den Defiziten angesetzt werden kann.

In regelmäßigen Elterngesprächen tauschen sich das Fachpersonal und die Eltern zum Bildungsstand des Kindes und über die angestrebten Bildungsziele aus. Um die vielfältigen Möglichkeiten des Lernens an Eltern und Kindern zu tragen, bilden wir uns regelmäßig fort, so dass auch wir dem fortwährenden Prozess der Bildung unterliegen und diese Konzeption veränderbar ist.



11 Schlusswort

Erst die Vielfalt und der Ideenreichtum eines harmonischen Teams und guter Freunde mit vielen persönlichen und farbigen Charakteren ermöglichte uns die Erstellung dieser farbigen Konzeption.

Wir freuen uns darauf ein Stück des Weges gemeinsam zu gehen.

Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V.
Kita Kartäuserweg

